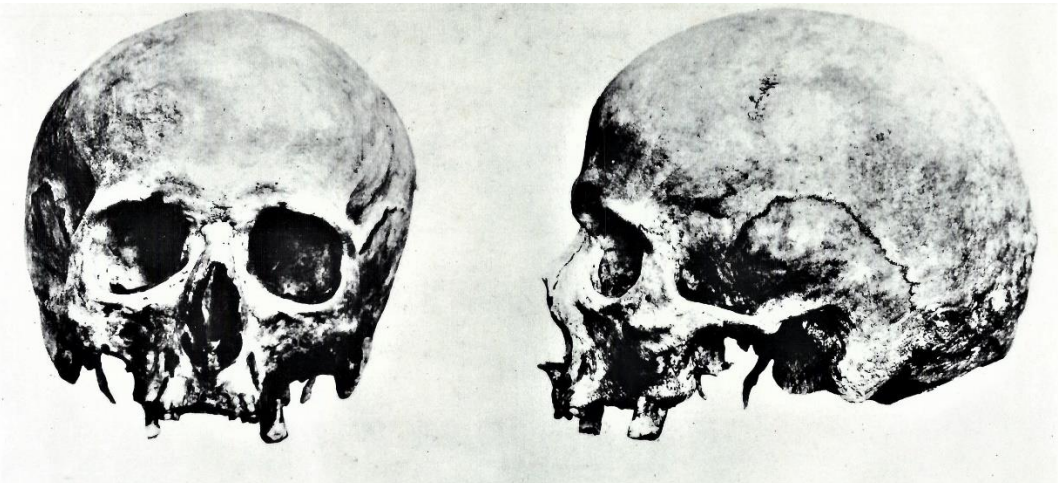
Die Suche nach dem Genie

Bei Anlass der Exhumierung wurde die Gelegenheit ergriffen, Steiners Schädel von vorne und von der Seite fotografieren zu lassen und auch einige Masse zu nehmen.



Ansicht des Schädels Steiner's aufgenommen bei Anlass der Exhumation am 18. März 1896

Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern Nr. 1436-1450 (1898)

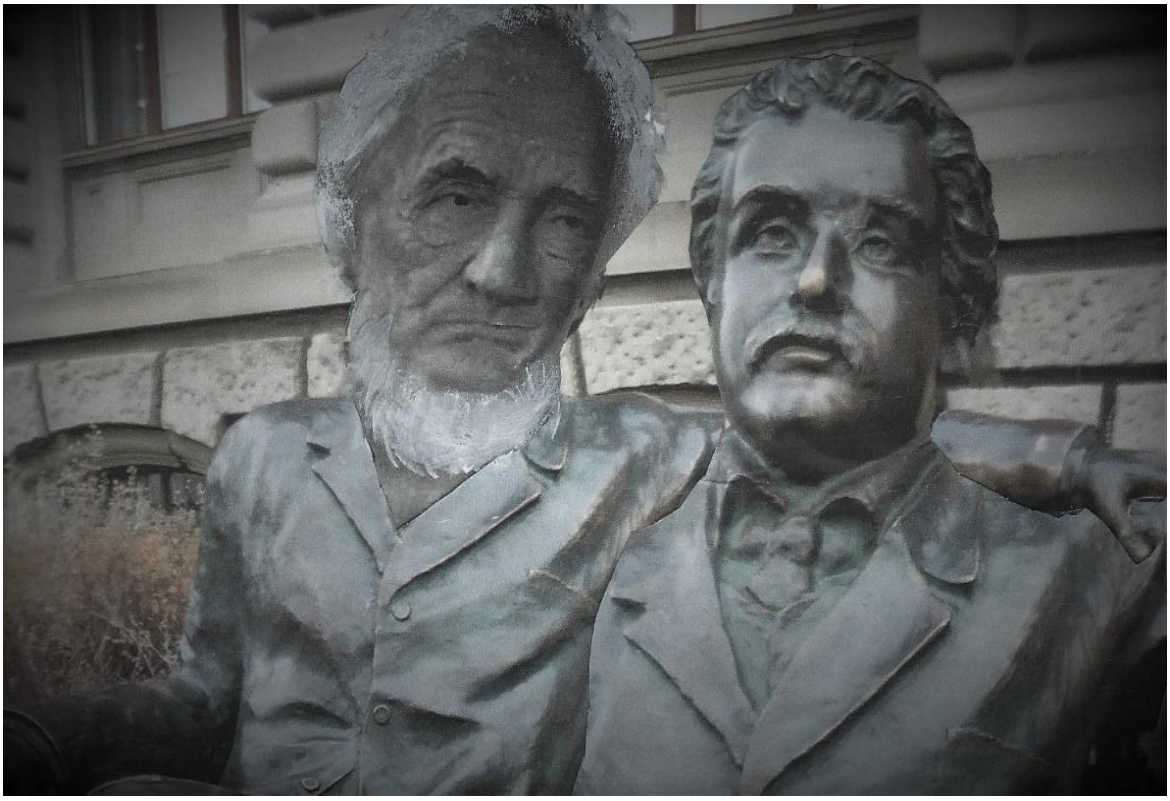
Ein ausführlicher Bericht wurde von Herrn Prof. Dr. Th. Studer verfasst:
«Zur Beurteilung des Schädels von Steiner liegt mir nur eine photographische Darstellung vor, welche den Schädel einmal im Profi und einmal in Frontalansicht wiedergibt unter einer Reduktion von unter 0,5…
…Vom Sarg war keine Spur mehr vorhanden, ***ein Rest der Kravatte und einige Hemdenknöpfchen*** *wurden noch gefunden. Sämmtliche Skeletteile wurden sorgfältig nach Vorschrift desinfiziert und eingesargt und hierauf, Nachmittags 3 Uhr, unter Begleit einiger Comitémitglieder in der Leichenhallte beim Bremgarten-Friedhof deponiert.*
Am 18. März Vormittags 11 Uhr, dem 100jährigen Geburtstag Steiner's, sollen seine sterblichen Reste feierlich der Erde wieder übergeben werden…
Bern, den 9. März 1896».
Auch Ludwig Schläflis Schädel wurde fotografiert und vermessen. Es gibt einen ausführlichen Bericht darüber:

Der Schädel des Mathematikers Ludwig Schläfli

Von Dr. Otto Schlaginhaufen, Professor der Anthropologie an der Universität Zürich

Zwar wurde die Grabstelle für Steiner gratis zur Verfügung gestellt aber man vergass, dass die regelmässige Grabpflege auch Kosten verursacht, die nicht gedeckt waren.
Die beiden Freunde Jakob Steiner und Ludwig Schläfli waren ledig geblieben, es gab keine näheren Verwandten, die das Grab betreuten oder Blumen pflanzten. Auf diese Weise gerieten die beiden Grabstellen immer wieder in Vergessenheit.

Wenn aber wieder ein «runder» Geburtstag kam oder der Todestag sich jährte, dann wurden die Behörden in Utzenstorf meistens von auswärtigen Stellen an das Grab oder an den Mathematiker erinnert.



Ludwig Schläfli zu Albert Einstein: «Glaub mir Albert, die **ewige** Grabruhe dauert genau 99 Jahre, bis man wieder ein Jubiläum feiern will, ich habe es nachgerechnet!»
Collage: B. Kummer 2021